



## **Psychoanalyse in München – Eine Spurensuche**

**Bauriedl Thea & Brundke Astrid (Hrsg.)**

Psychosozial-Verlag, Gießen  
2008

ISBN 978-3-89806-849-9

---

Die Psychologin und Psychoanalytikerin Thea Bauriedl ist Lehranalytikerin und Dozentin der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München und dort im erweiterten Vorstand. Mit ihrem Entwurf der Beziehungsanalyse ist sie eine der profiliertesten psychoanalytischen Denkerinnen der letzten Jahrzehnte im deutschen Sprachraum, welche sich dazu auch pointiert politischen Themen als Analytikerin widmet.

Sie gibt in gemeinsamer Herausgeberschaft mit der Sozialpädagogin und Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Astrid Brundke, der stellvertretenden Vorsitzenden der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München, ein interessantes und informatives Buch über die Geschichte der Psychoanalyse in München heraus, zumal München zwar in den letzten Jahrzehnten, nicht aber anfangs des 20. Jahrhunderts ein Zentrum psychoanalytischer Entwicklungen gewesen ist. Lediglich in der Auseinandersetzung zwischen Freud und Jung hat München 1912 und schließlich im September 1913 mit dem Internationalen Psychoanalytischen Kongreß eine kurze Rolle gespielt, an der Freud keine angenehme Erinnerung behalten hat.

Das Buch umfaßt mehrere Beiträge zu drei Zeitabschnitten, die sich in den Beginn und die Anfangszeit vor dem Zweiten Weltkrieg, den Ereignissen im Zweiten Weltkrieg und die Entwicklungen danach aufteilt. Zudem sind Kapiteln der gerade in München besonders einflußreichen Individualpsychologie, der Jungschen Analyse sowie der Kinderpsychoanalyse gewidmet.

Neben biographischen und ideengeschichtlichen Darstellungen des wandlungsfähigen Leonhard Seif, der antisemitismusverdächtigen Hans von Hattingberg und Gustav Richard Heyer, denen der kritische John Rittmeister ein Gegengewicht entgegensetzen wollte, so ist auch die beabsichtigte, letztlich aber gescheiterte Übersiedelung des Göring-Reichsinstitutes „für Psychologische Forschung und Psychotherapie“ durch Felix Scherke nach Oberaudorf in Bayern samt Unterlagen und Geldern zu Kriegsende eindrücklich geschildert.

Einen weiteren Platz nehmen die Krisen um Harald Schultz-Hencke ein, der mit seiner umstrittenen Weiterentwicklung der Psychoanalyse in der Neopsychoanalyse viele Psychoanalytiker in der internationalen Psychoanalyse vor den Kopf gestoßen und letztlich die Trennung der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung von der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft anfangs der 1950er Jahre ausgelöst hat. Auch Fritz Riemann, der mit seinem Buch „Die vier Grundformen der Angst“ bis in heutige Tage gerne gelesen wird, spielt in diesem Konflikt eine ausgewogene und unentschiedene Rolle, hat aber zusammen mit Fritz Friedmann und Johannes Cremerius in den Nachkriegsjahren fruchtbringende Ausbildungsgruppen geleitet.

Kurze Zeit später hat Lotte Köhler die unrühmliche nationalsozialistische Vergangenheit von Anton Schelkopf aufgedeckt, der zu Kriegsende Durchhalteparolen im Rundfunk verkündet, aber sich dann nach einer amtlichen Entnazifizierung in den späten 1960er Jahren schließlich vergeblich um ein Vereinsamt beworben hat. Sie selber hat diese Aufklärungsarbeit eigenartigerweise mit Schwierigkeiten und ihrem Vereinsaustritt schlußendlich bezahlt.

Das Buch wird schließlich lebendig und ansprechend durch die persönlichen und gegenwartsnäheren Schilderungen der selbst erlebten Geschichte der Psychoanalyse durch Thea Bauriedl und Wolfgang Schmidbauer, der sich mit der Dynamischen Psychiatrie und seinem einstmaligen Mentor Günter Ammon auseinandersetzt.

Die gesammelten geschichtlichen Beiträge können dagegen insgesamt etwas langatmig wirken und sind vor allem in manchen Zügen sich wiederholend.

Die Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft DPG wird im Gegensatz zu den anderen Psychoanalytischen Fachgesellschaften und tiefenpsychologischen Schulen in München nur ganz am Rande mit ihrer Gründung erwähnt und findet ansonsten eigenartigerweise keinen besonderen Niederschlag.

Das Buch sei allen empfohlen, die sich an der geschichtlichen Entwicklung der Psychoanalyse interessieren, besonders in Verbindung mit München und dem Nationalsozialismus.

Weiterführende Links:

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

[www.beziehungsanalyse-muenchen.de](http://www.beziehungsanalyse-muenchen.de)